

Bericht von der Baustelle Haus 90, 53937 Schleiden-Vogelsang:
Anlieferung der Regenwassertanks: Februar 2021



In der ersten Februarwoche wurden die Regenwassertanks werden zu unserem Haus angeliefert. Das Bild links zeigt die Ostseite des Hauses. Die Ladung sieht spektakulär aus: Monströse, schwarze Gebilde auf einem Hänger. Der Anfahrtsweg wurde genau geplant, denn nicht alle Wege von Vogelsang sind offen und nicht alle sind für eine solche Ladung breit genug.

Der Zugwagen wird für die Arbeit des Krans stabilisiert und fährt seine StehfüÙe aus.



Es befinden sich vier Tanks auf dem Hänger. Der Fahrer verschnürt den ersten Tank, um ihn vom Kran hochhieven zu lassen. Noch ist nicht ersichtlich, welche Skulptur sich aus dieser schwarz-gewellten Landschaft herauslösen wird.

Da ist er - so also sieht ein einzelner Tank aus. Auf seiner Oberseite gewellt, sechsfach durchlöchert und mit einer großen, runden Öffnung - drei Reihen hohler, zu einem Gitter gefügter Kreuzungen.





Der Kran setzt den Tank im Hang ab....

.... und legt ihn auf seine Unterseite.



Zwanzig Minuten später liegt der zweite Tank daneben.

Die beiden verbliebenen Tanks werden zur Westseite des Hauses gefahren. Bei den schmalen und hindernisreichen Straßen von Vogelsang ...





... ist das Millimeterarbeit, der Fahrer muss rangieren, doch er macht seinen Job prima. Auto und Tanks kommen unbeschädigt an der Westseite an.

Rechts: Der dritte Tank zeigt uns seine Unterseite. Vermutlich haben Ingenieure intensiv an dieser merkwürdigen Form gefeilt, damit einerseits die 5.000 l Wasser das Gehäuse nicht auseinanderdrücken und andererseits die daraufliegende Erde ihn nicht zusammendrücken können.

Mit den 4 Tanks halten wir also bis zu 20.000 l Regenwasser vor. Das klingt zwar nach viel, ist es aber nicht, angesichts des Klimawandels mit seinen Trockenzeiten.



Wenn man sich die Maximalauslastung unseres Hauses mit 28 Übernachtungsgästen und 100 Cafébesuchern vorstellt, die alle einmal am Tag die Toilette benutzen und 5 l Wasser pro Spülung verbrauchen, würden sie zusammen 640 l täglich benötigen.

Die Tanks sind nicht so schwer, wie sie aussehen; der Fahrer kann das Teil leicht in der Luft drehen. Links sitzt der Tank jetzt auf dem Boden und kann...

... umgekippt werden.

Mit vollen Tanks käme man dann ziemlich genau einen Monat hin. Tja, so richtig auf Klimawandel mit 6 Monaten Trockenzeit oder mehr, wie in 2018, sind wir damit noch nicht eingestellt. Aber volle Auslastung findet, wenn überhaupt, dann nur am Wochenende statt. Falls die Tanks tatsächlich leer werden sollten, stellt die Wasserversorgung des Hauses die Toilettenspülung dann automatisch auf Trinkwasser um – das es dann wohl auch noch gibt.





Die Tanks sind leicht genug, dass sie von 1 Person verschoben werden können. Links schiebt der Fahrer den Tank ein Stück weit den Hang hinab, damit Platz für den vierten Tank entsteht.

Der letzte Tank ist nun dran. Der Fahrer zieht den Tank auf dem Hänger nach vorne zum Kran.



An den Haken nehmen, anheben, schwenken, absetzen, kippen....

... und ablegen. Geschafft! Auch der 4. Tank ist abgeladen. Alles in allem hat die Aktion zwei Stunden gedauert.

Eine so schöne Geländeaussicht hatten die Tanks noch nie in ihrem bisherigen Leben. Im Laufe der Woche sollen sie verbuddelt werden, danach sehen sie nie wieder Tageslicht...





Nach dieser spektakulären Aktion ein anderes Thema: Unser Grundstück ist Anfang Februar exakt ausgemessen worden - im Vordergrund ein pinkfarbener Messpunkt. Warum wurde das gemacht: Vogelsang war einst eine zusammenhängende Liegenschaft der BImA – ein einziges großes Grundstück, aus dem nun für die einzelnen Neubesitzer die gekauften Grundstücke herausgemessen werden. Das erfolgt aber erst NACH dem Kauf. Wir haben mit dem Kaufvertrag „ca. 1.400 qm“ gekauft und bezahlt; tatsächlich ist unser Grundstück aber nur 1.276 qm groß. Wir erhalten deshalb mehr als vier-tausend € zurück – Geld, das wir sehr gut für die vorgefundenen „Altbauüberraschungen“ verwenden können. Allerdings steht auch in den Kaufverträgen, dass der Käufer die Ausmessung bezahlen muss, die ähnlich teuer ist – doch das war eingepreist, das wussten wir im Vorhinein. Es gibt also nicht nur böse Überraschungen, sondern manchmal auch gute.

Nach der Anlieferung der Regenwassertanks erfasste uns die gegenwärtige Kältewelle. Hier auf Vogelsang fiel die Temperatur in der Nacht auf -14°C ab; die ausgebaggerten Löcher zur Aufnahme der Tanks waren beinah gefroren und die Baustelle musste über eine Woche lang stillliegen. Wenn der Boden wieder aufgetaut ist, soll an dem im Boden liegenden Abzweig der Wasserleitung, der zu unserem Hausanschluss führt, über einen vorgesehenen Mechanismus aufgebohrt werden. Dann kommt das Wasser auch zu der schon seit vergangenem Jahr eingebauten Hausanschlussstelle. Der Termin ist für kommenden Donnerstag geplant.



Damit die Wasseruhr, durch die ja dann Wasser strömt, in diesem ungeheizten Gebäude bei Frost nicht platzt, wurde eine isolierte Holzkiste darum herum gebaut, in die ein Frostwächter, ein kleiner elektrischer Heizkörper, platziert wurde. Dieser springt ab 0°C Lufttemperatur an und verhindert das Einfrieren der Wasserleitung. Solange die Heizung noch nicht gebaut ist, muss der Wasseranschluss auf diese Weise geschützt werden.

Das ist der nächste große Schritt: Der Einbau der Heizung. Aber das ist dann eine neue Geschichte.